

# Intelligenz- und Wochenblatt Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N<sup>o</sup> 11.      Mittwoch, den 7. Februar.      1849.

## Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des Grundsteuer-Gesetzes vom 22. December 1845 sind die Grundsteuerbeiträge des ersten Termins dieses Jahres mit **Zwei Pfennige** von jeder Steuereinheit längstens bis zum 14. Februar d. J. öffentlich abzuführen, welches den sämtlichen hiesigen Grundstücksbesitzern hiermit bekannt gemacht wird.  
Frankenberg, den 31. Januar 1849.      Der Rath der Stadt Frankenberg,  
Berger, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage abhier stattgefundenen Schwormannwahl in der Wahlabtheilung Langenstriegeis des XXXI. Wahlbezirks sind als Schwormänner  
Hofmann, Carl August, Gutbesitzer,  
und  
Böhme, Friedrich August, Erblich,  
beiderseits zu Langenstriegeis,  
als Schwormänner gewählt worden, und noch hienzu haben  
Meyer, Carl Gottlieb, Gutbesitzer,  
Jahn, Carl Friedrich, Gutbesitzer und Gerichtsschöffe,  
Pönitz, Carl Friedrich Wilhelm, Zimmergeselle,  
Hofmann, Johann Christian, Gutbesitzer,  
Seydel, Johann George, Bierrichter und Wäulenbesitzer,  
sämmlich ebendasselbst,  
die meisten Stimmen erhalten.  
Von dem unterzeichneten Wahlausschusse wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerkten, daß etwaige begründete Einwendungen gegen die Wahl oder das Wahlverfahren bei deren Verlust binnen 8 Tagen und längstens bis zum 16. Februar dieses Jahres beim Wahlausschusse anzubringen und gehörig zu beschweigen sind.  
Gasthof Langenstriegeis, den 30. Januar 1849.  
Der Ausschuss der Wahlabtheilung Langenstriegeis des XXXI. Wahlbezirks.  
Hebrig.

## Bekanntmachung.

Nächstkünftigen **siebenten März 1849** von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 6 Uhr und da nöthig am darauf folgenden Tage, sollen in der Hähner'schen Mühle zu Sunnersdorf, die zu dem überschuldeten Nachlaß weiland Johann Daniel Bischoffs daselbst gehörigen Mobilien, namentlich drei Pferde, eine Kuh, ein ges Federvieh, verschiedenes Schiff und Geschirre, Kleider, Wäsche, Betten, Haus- und Wirtschaftsgeschäftsgeräthschaften, wie solche aus dem im hiesigen Amtshause aushängenden Verzeichniß zu ersehen sind, gegen sofortige Baarzahlung in Münzsorten nach dem Bierzehnthalerfuß, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Frankenberg, den 2. Februar 1849.  
Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Gensel.  
Dietrich.

stein  
ptischer  
ist im  
enthalt  
II. d.  
Baare,  
htig zu  
Sach-  
eht er  
  
tschließ  
Siech-  
er gu-  
laus-  
n noch  
Dem  
ns ver-  
Nach-  
be den  
uchten  
ng be-  
en lie-  
bereit-  
hn an-  
uns  
reund-  
verges-  
  
er.  
- bis  
Lhr.  
gr. bis  
  
2 bis  
Lhr.  
Erz-  
  
Agr.,  
Lhr.  
bis 1  
5 Pf.  
  
Mstr.  
Mstr.

# Versammlung des Vaterlandsvereins

Donnerstags, den 5. Februar, im Petschow'schen Locale.

**Tagesordnung:** Die Grundrechte. Petition an die Nationalversammlung, die Kaiserfrage betreffend. Antrag an den Centralausschuß: Einberufung einer Generalversammlung.

Zugleich zeigen wir unsern Mitbürgern hiermit an, daß die Sammlung für Blum's Hinterlassenen nächsten Donnerstag geschlossen werden wird. Da jedoch leider noch sehr wenig Gelder eingegangen sind, so haben wir beschlossen, die Donnerstag-Versammlung des Vaterlandsvereins zur Sammlung für Blum's Hinterlassenen zu benutzen. Wir ersuchen deshalb alle Freunde Blum's bis dahin ihre Gaben, entweder bei den schon früher genannten Bürgern hiesiger Stadt, oder vor dem Eingange des Petschow'schen Saales, Donnerstag Abends 7 Uhr abzugeben.

Der Eintritt im Saale ist nur gegen Eintrittskarte gestattet.  
Frankenberg, den 6. Februar 1849.

Der Ausschuß,  
durch C. F. Schmidt jun.

## Aus dem Vaterlande.

Das dem sächsischen Landtage neben den Finanzabschlüssen für die Rechnungsperioden 1843/45 und 1846/48 vorgelegte, in den außerordentlichen Umständen begründete einstweilig aufgestellte Budget für 1849 setzt die Einnahmen mit 6496000, die Ausgaben mit 6462000 Thlr. an, dabei 1,633,800 Militairwesen (bisher nur 1,344,000 Thlr.); die Einnahme im letzten Budget war 5,798,600, die gewöhnliche Ausgabe 5,786,000 Thlr. veranschlagt). Die außerordentlichen Ausgaben werden, wenn der Eisenbahnbau im bisherigen Maßstabe fortgeführt werden soll, auf 4 Mill. angegeben, die außerordentlich herbeizuschaffen sein würden. — Von jeder Steuereinheit sollen im gegenwärtigen Jahre 2 Pfennige mehr erhoben und alle Gewerbs- und Personalsteueransätze um 3 erhöht werden.

Dresden, 3. Februar. Von 66 Dörfern der Oberlausitz ist dem König eine, mit mehr als 1000 Unterschriften versehene Adresse überreicht worden, worin für die Nichtbewilligung der von den Ministern erbetenen Entlassung der schuldigste Dank dargebracht wird. Am Schlusse heißt es dann: Zugleich fühlen die Unterzeichneten sich gedrungen, den hohen Kammern des jetzigen Landtags die bestimmte Erwartung auszudrücken, daß durch ihre Haltung das im Amte stehende Staatsministerium nicht werde zum Abgang veranlaßt werden.

Meißen. Der rasche Wechsel der Temperatur in dem diesjährigen Winter, wo das Thermometer von 14 Grad Kälte bis zu 8 Grad Wärme rasch umsprang, beginnt seinen nachtheiligen Einfluß auf den menschlichen Organismus zu äußern. Wie früher in Meißen, so grassiren die Mäfern jetzt auf den Dörfern einer weiten Umgegend besonders auch in Rossen, außerordentlich. In manchen Dörfern liegen über die Hälfte der Schulkinder an jenem Fieber krank. Zum Glück fordert der Tod durch diese Krankheit nur wenige Opfer. Auch das Nervenfieber stellt sich hier und da auf den Dörfern wieder ein.

Aus dem Meißner Hochlande berichtet die „D. Btg.“: „Man ist hier außerordentlich indignirt über folgenden Vorfall. Von denen im vo-

rigen Jahre aus Unterofficiersgraden in den Lieutenantrang avancirten Militärs befindet sich dergleichen einer auf der Festung Königstein, ein eben so bescheidener und anständiger Mann, als tüchtiger Offizier. Der Unterkommandant, Oberst v. Göpphardt, gab nun in diesen Tagen eine Soirée, zu der er alle Officiere der Festung eingeladen hatte, nur diesen mißliebigen Emporkömmling nicht, obgleich derselbe sich nicht bewußt ist, den Herrn Obersten jemals beleidigt zu haben. Zur Ehre der anwesenden Officiere sei es gesagt, daß, nachdem man die absichtliche Nichteinladung des fehlenden Kameraden erst kurz vor der Tafel erfahren, eine höchst peinliche Stimmung unter ihnen entstanden ist, und Keiner von ihnen die beliebte Maßregel gebilligt hat. Wir halten dafür, daß ein Mann, den der König und die Regierung eines derartigen Postens für würdig hält, auch von einem Unterbeamten respectirt und mit der schon von den Untergebenen ihm schuldigen Rücksicht behandelt werden muß. Im Uebrigen enthalten wir uns, da die Sache genugsam gegen sich selbst spricht, jeder weiteren Bemerkung, und erwähnen nur, daß die Wahrheit immer klarer zu Tage kommt, daß der größte Theil unsers Adels unverbesserlich ist!“

## Das Trompeterschlößchen in Dresden,

von Julius Hammer.

(Fortsetzung.)

„Geda, Ihr Leute,“ rief er ihnen zu, „thut mir den Gefallen und sagt meinem Wirth, Herrn Andreas Kohlmann, daß er ein gutes Frühstück für mich bereit halte. Was? Laßt Ihr fort, Ihr Haasenseelen? Meint Ihr, die Gespenster gehen noch bei Sonnenaufgang um?“

Die Angerufenen eilten indessen hinweg, und dem Soldaten blieb nichts übrig, als ihnen ein schallendes Gelächter nachzuseuden. Darauf erhob er seine Trompete und blies zum Fenster hinaus, daß es ringsum wiederhallte.

Das trieb er eine gute Weile so, bis es endlich in der Nachbarschaft lebendig wurde. Auch Herr Andreas lief in Begleitung des Hausknech-

tes  
Gast  
Als  
schlo  
heral  
stätt  
A  
kaun  
„E  
paar  
Geiß  
„E  
gab  
schne  
sollt  
Fleis  
„E  
verfe  
noch  
Freu  
täusch  
in di  
Bier  
„E  
ein.  
lich v  
„E  
„E  
setzte  
im A  
Aber  
kuran  
harte  
die n  
wie  
so hin  
„E  
mische  
die u  
„E  
ner t  
Dünn  
ich E  
fahren  
geb' i  
wende  
Cuere  
auf m  
Un  
Trom  
heute  
als ge  
„E  
vor E  
Kalen  
Schw  
ich E  
In  
den g  
und l

tes mit dem Hausschlüssel herbei, um seinen Gäste — wie er meinte — zu Hilfe zu kommen. Als er die Thür des verrufenen Gebäudes aufschloß, hörte er den Trompeter schon die Treppe herabpoltern. Eine Minute darauf stand dieser stämmig und munter vor ihm.

Andreas schlug die Hände zusammen und traute kaum seinen Augen.

„Seid Ihr's denn wirklich?“ rief er, sich ein paar Schritte zurückziehend. „Oder ist's Euer Geist?“

„Probiert's nur,“ entgegnete der Soldat und gab sich Mühe, ein recht grimmiges Gesicht zu schneiden. „Kommt in meine Arme und Ihr sollt's an Eueren Rippen spüren, daß ich von Fleisch und Bein bin.“

„D, ich bin schon im Voraus davon überzeugt!“ versetzte Jener mit verlegenen Kraxfüßen, immer noch retirierend. „Aber ich hoffe, wir bleiben gute Freunde nach wie vor. Wenn mich nicht Alles täuscht, so habt Ihr die Wette gewonnen, und in diesem Falle sollt Ihr die versprochene Tonne Bier vom besten haben.“

„Das bitt' ich mir aus!“ fiel der Trompeter ein. „Ich kann Euch versichern, ich habe sie redlich verdient.“

„Und ein gutes Behrgehd auf den Weg dazu.“

„Laßt nur, damit bin ich schon versehen,“ versetzte der Trompeter, den großen ledernen Beutel im Arme wiegend. „Braucht Eueren Bettel nicht. Aber hört, eigentlich sollt' ich Euch ein wenig abskuranzeln, alter Schlaukopf, denn es war eine harte Nuß, die Ihr mir zu knacken gegeben und die nicht Jedem so gut bekommen sein möchte, wie mir. Diesmal mag Euch der Streich noch so hingehen.“

„Allervortrefflichster Trompeter im heiligen römischen deutschen Reiche!“ jubelte Andreas, und die umherstehenden Neugierigen jauchzten mit.

„Na, haltet Eueren großen Mäuler!“ rief Jener durch den Lärm. „Kommt jetzt, Meister Dünnbier! Wenn wir beim Frühstück sitzen, will ich Euch Bericht erstatten über Das, was ich erfahren und gethan. Die gewonnene Tonne Bier geb' ich preis,“ sprach er, zu den Uebrigen gewendet. „Stellt Euch diesen Nachmittag mit Eueren Gevattern und Basen ein und trinkt Eins auf meine Gesundheit. Gott befohlen!“

Unter Bivatrufen begleitete der Trupp den Trompeter bis zur Herberge, wo Herr Andreas heute die Thüre mit ganz anderer Bereitwilligkeit, als gestern Abend, öffnete.

„Tretet ein in mein schlechtes Haus!“ rief er, vor Freude glänzend. „Ich will den Tag im Kalender roth anstreichen, an welchem Ihr diese Schwelle überschritten. Durch ganz Dresden will ich Eueren Ruhm verkünden.“

In der Stube angekommen, warf der Soldat den großen Beutel voll Goldstücke auf den Tisch und legte seinen Säbel darüber.

(Schluß folgt.)

## B e r i c h t e s

Könige befindet sich gegenwärtig in Nürnberg und hält daselbst Vorträge, findet aber den Beifall nicht mehr, den er früher in Deutschland fand, weil seine Reden weniger religiöser, vielmehr nur politischer Natur sind, auch will man Republik und Communismus darin finden.

Aus Leipzig langte am 27. Jan. folgendes schmutzige Schreiben in Dresden an:

Zschirner!

Der Dolch für Dich, Hund! ist geschliffen, bestelle Dein Haus, Du mußt sterben, nebst dem Schaffrath.

Hundert Verschworene.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

den 7. Februar 1849, Nachmittags 6 Uhr.

### Tagesordnung:

- 1) Communicat des Stadtrathes, enthaltend eine Rechtfertigung des Verfahrens für die Neuwahl des größeren Bürgerausschusses.
- 2) Ernennung von drei Bürgern zur Auswahl in die Armenversorgungsbehörde an die Stelle des ausscheidenden Herrn Eduard Schmidt.
- 3) Notifikation des Stadtrathes, in Bezug auf die Wahl der Schuldeputation.
- 4) Rathschluß, die Anlegung einer Röhrrwasserleitung von dem Apothekerfelde nach dem sogenannten Badertroge betreffend.
- 5) Referat des Stadtverordneten G. Schiebler, über das Ergebnis seiner Mission nach Dresden, in Betreff des Bezirksgerichts.

C. F. Schmidt jun., Vorsitzender.

## Frauenvereinsversammlung

nicht morgenden Donnerstag, sondern erst Donnerstag, den 15. Febr., Abends halb 8 Uhr, im Hubold'schen Locale.

### Ergebenste Einladung.

Morgenden Donnerstag, den 8. Febr., wird bei mir Karpfenschmans gehalten, wozu ich alle meine Freunde und Bekannte höflichst einlade.

Hummisch in Obermühlbach.

Dem Webermeister aus Frankenberg, der uns bei der hiesigen Geschwornenwahl mit der Leuchte seines Verstandes zur Hand gehen wollte, und hinsichtlich der zu Erwählenden uns bestimmte Vorschläge machte, sind wir dankbar verpflichtet; dieser politische Apostel wird sicher auch fernerhin uns aus Verlegenheiten helfen und z. B. bei einer etwaigen Erledigung des Nachwächterpostens sicher mit einer Candidatenliste zur Hand sein. Wie aber im Leben eine Gefälligkeit die andre erheischt, so auch hier. Genannter Sendling suchte uns mit gutem Rathe zu dienen, wir hingegen streben ihn mit dergleichen zu unterstützen, und zwar laut

derselbe: Sei getreu, arbeitsam und fleißig in dem Dir von Gott angewiesenen Berufe, verbinde damit weise Ordnung und Sparsamkeit; sei ein braver Vater und Vater, so wird Dein Glück blühen und Dein Name wird mit wahrer Achtung genannt werden.

(Beiläufig sei bemerkt: Wer unsern Rath befolgt, braucht keine Borgbriefe zu schreiben und sich nicht vor Klagen in Schuldsachen zu fürchten.)  
**Einige Bewohner von Langenstriegis.**

## M a c h r u f

an den Kaufmann

**Herrn Carl Böttcher**  
 in Frankenberg.

Ein Monat, das uns seit Deinem Scheiden von uns verflohen, hat uns Deinen Verlust in seiner wahren Größe empfinden lassen. Nimm biederer Freund! dessen Andenken in uns nie erkalten wird, wenn auch verspätet, doch darum nicht weniger innig, hier den Abschiedsgruß, den unsre Behmuth bisher unterdrückte.

Lebe in Deinem neuen Heimathsorte mit Deiner theuern Familie so wohl, als Du es verdienst, und vergiß bei neuen Freunden, die Dir Deine seltsame Herzengüte und Gemüthlichkeit ererbten wird, nicht Deine alten.

Getthain, am 1. Februar 1849.

E...dt. St.....f. Sp.....r.

Am 15. Januar wurde bei der Eisfahrt vom Bergmann Schmidt von hier ein seltener Klotz aus der Schopau gezogen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Einrückungsgebühren und des Fuhrlohns durch den Unterzeichneten wieder erhalten.

Gemeindevorstand Griesmann in Schöndorn.

## Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in  
 Frankfurt am Main.

Grund-Capital von 5 Millionen Gulden,  
 Concessionirt für das Königreich  
 Sachsen.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuerschäden: Verluste auf Mobilien aller Art, Fabrikutensilien, Waaren-Lager, so wie auch auf Güter-Transport unter Garantie für Elementarschäden zu verhältnismäßig billigen und festen Prämienätzen, und ist zu Ertheilung von Auskünften aller darauf bezüglichen Anfragen mit Vergnügen bereit.

Prospect und Antragsformulare können bei ihm in Empfang genommen werden. Da der Verwaltungsrath der Gesellschaft nur aus Kaufleuten be-

steht, folglich mit den Bedürfnissen des Kaufmanns und Fabrikanten vertraut, dürfte für diesen besonders beachtenswerth sein.

S. G. Blumenau in Chemnitz.

## Großherzoglich Badisches Staats- Anlehen von fl. 14,000,000.

Ziehung am 28. Februar in Karlsruhe. Hauptgewinne: fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5,000, 4 à 2,000, 13 à fl. 1,000 u. u. Aktien à 1 Preuss. Thlr. empfiehlt das unterzeichnete Handlungshaus, unter Zusage der pünktlichsten Beforgung, so wie der Einsendung der amtlichen Ziehunglisten nach stattgefundenem Ziehung. Verloosungsplan gratis.

**Moriz J. Stebel,**

Banquier in Frankfurt am Main.

N.S. Der Verloosungsplan liegt auf dem Comptoir dieser Blätter zur Einsicht auf.

## Die Churhessischen und Badischen Prämien- Ziehungen.

bieten diesmal nachfolgende bedeutende Gewinne, als: fl. 50,000, 15,000, 5,000, 4 à 2,000, 13 à 1,000, 20 à 250, u. u.; ferner: Preuss. 36,000, 8,000, 4,000, 2,000, 2 à 1,500, 3 à 1,000, 5 à 400, 10 à 200, u. u. Bis zum 29. Februar 1849 kann man sich gegen Einsendung von fl. 4 40 kr. oder 23 Preuss. Th. St. für eine Nummer zu beiden Ziehungen bei uns betheiligen.

Ausführliche Pläne so wie f. B. Ziehungskisten hält jeder Theilnehmer. Wiederverkäufer niedere angemessenen Rabatt.

**J. Nachmann & Co.**

Banquiers in Mainz am Rhein.



Heute findet keine Versammlung Statt.

**Der Vorstand.**

## Verkauf.

Ein alter, noch wenig gebrauchter Sorgenstuhl steht billig zu verkaufen beim Sattler Leisring.

## Marktpreise.

Döbeln, den 1. Febr. 1849. Der Markt war mit 22 Wagen besetzt, und wurden mit Einschluß der im Laufe der Woche ringebrauchten 286 Scheffel, überhaupt 750 Scheffel, und zwar 157 Scheffel Weizen, 446 Scheffel Roggen, 87 Scheffel Gerste, 49 Scheffel Hafer und 11 Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Roggen 2 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis 7 Ngr. 5 Pf., Gerste 1 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. bis 21 Ngr. 5 Pf., Hafer 28 Ngr. bis 1 Thlr. 1 Ngr., Erbsen 2 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. bis 5 Ngr.